

GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig

Deetz, Jeserig, Schenkenberg, Trechwitz

Dezember 2025 und Januar 2026



Foto: Christine Schellhase

*Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude.
Sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter.
Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an.*

Matthäus 2,10.11

Auf ein Wort

Im letzten Jahr habe ich im Dezember von einer lieben Freundin eine Karte geschenkt bekommen, die seitdem an meiner Pinnwand hängt. Darauf abgebildet ist ein Sessel mit goldenem Samt bezogen, so wie ich mir immer einen Thronsessel vorgestellt habe. Dieser Sessel steht mitten auf einer Landstraße im Nirgendwo. Rechts, links und im Hintergrund ist nur wage etwas Landschaft erkennbar.

Warum ich diese Karte aufgehoben habe? Wegen der Botschaft, die den Sessel überspannt: „Wo etwas fehlt, da ist Advent“. Im letzten Jahr war mir die dahinterliegende Botschaft völlig klar. Ein leerer Thronsessel in der Weihnachtszeit bedeutet: Ein König fehlt. Er wird kommen, ankommen und bei uns sein, damit ist Advent im Wortsinn erfüllt.

Im Laufe des Jahres fiel mein Blick immer wieder mal auf diese Karte und ich stellte fest, dass sich die Botschaft veränderte. Mal dachte ich darüber nach, ob es wohl um das „wo“ ginge und was uns hier direkt vor Ort fehlt. Dann wieder blieb ich bei „etwas“ hängen und überlegte, „etwas“ kann ja alles Mögliche sein. Ein Gedanke, eine Haltung, ein Gegenstand, es muss nicht zwingend eine Person sein. Und dann noch „fehlt“. Fehlen ist nicht das Gegenteil von besitzen, sondern eher von vermissen. Gedankenspiele immer wieder mal, meistens beim Frühstückskaffee.

Als ich im Herbst die Werbeblätter mit den weihnachtlichen Naschereien registrierte, fiel mein Blick wieder auf die Karte und mit einem neuen Fokus habe ich seitdem meine Außenwelt betrachtet. Dass die Menschen diese Naschereien schon im September kaufen und genießen, stört mich nicht, ich esse Eis ja auch nicht nur im Sommer. Aber mich beschäftigt die Motivation dahinter. Ich glaube, es ist die gleiche Motivation, wie die der Kinder, die rechtzeitig anfangen Wunschzettel zu schreiben. Die der Eltern, die überlegen, wie man nach Möglichkeit die ganze Familie zu Weihnachten an einen Tisch bekommt. Die der Großeltern, die sich bei allen erkundigen, wem man womit eine Freude machen könnte. Und nicht zuletzt die Motivation derjenigen, die ebenfalls schon im Oktober gefragt haben: „Machen wir wieder ein Krippenspiel, ich würde gern mitmachen.“

Advent erfüllt mehrere Bedürfnisse. Zuerst das Warten. Warten auf eine Zeit, die langsam vergehen soll, weil die Tage so anders als sonst üblich gestaltet sind. Gemeinsames Backen, Basteln, Lieder singen und Geschich-

ten bei Kerzenschein hören. Dann das Hoffen, hoffen auf friedliches Beisammensein, gemeinsames Freuen im Familien- und Freundeskreis und auf ein paar Schneeflocken zur richtigen Zeit. Und dann noch die Zuversicht. Wir sind sicher, dass wir am Heiligabend wieder die frohe Botschaft hören und spüren werden, die von dem Kind in der Krippe ausgeht. Diesem Kind fehlte es an so vielem, aber niemals an der Liebe. Diese Liebe gibt es seit Jahrhunderten unverzagt an uns weiter. Wie bei vielen anderen Menschen gab es auch bei mir im letzten Jahr Stunden, in denen ich Trost brauchte und diese Liebe nicht ganz so präsent spüren konnte und wenn dann mein Blick auf diese Karte fiel, wurde es mir leichter. Die Zuversicht geliebt und bewahrt zu werden, wird wiederkommen und diese Zeit des Wartens und Hoffens, das ist Advent.

Bleiben Sie behütet in dieser gesegneten Weihnachtszeit,

Ihre Constance Rummland

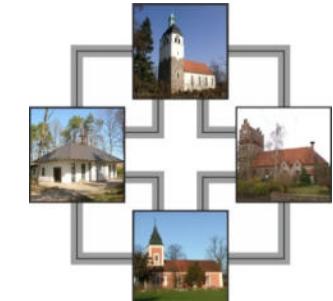
Ein herzliches Dankeschön,

möchten wir an dieser Stelle für den wunderschönen Adventstern sagen, der mit seinem Schein die Kirche in Trechwitz verzaubert.

Frau Dr. Tillmann brachte den großen Karton in die Schmiede von Björn Dähne und dort wurde er nicht nur zusammengebastelt, sondern erhielt eine eigens für ihn geschmiedete kunstvolle Aufhängvorrichtung. Dass er nun in luftiger Höhe strahlen kann, dafür holte sich die Schmiede Dähne noch die Unterstützung der RTD Gebäudetechnik aus Trechwitz. Jetzt, wo er so wunderbar unsere Kirche erhellt, sieht man ihm nicht an, wie viel Arbeit die Männer dafür investieren mussten. Der Dank vor Ort wurde mit einem „haben wir doch gern gemacht“ als Selbstverständlichkeit abgetan. Aber es ist nicht mehr selbstverständlich, dass sich Menschen so engagiert für die Kirchengemeinde einsetzen und deshalb noch einmal und von ganzem Herzen: Dankeschön. (Foto: Christine Schellhase)



Gottesdienste im Pfarrsprengel



Samstag, 6. Dezember

16.45 Uhr Andacht zu Beginn des 4. Schenkenberger Weihnachtssingens, Sportplatz Schenkenberg

2. Advent, 7. Dezember

Wochenspruch: *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*
Lukas 21,28b

10.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig** (Pfarrer Babin)
Bekanntgabe der gewählten Gemeindekirchenräte

Mittwoch, Heiligabend, 24. Dezember

Tagesspruch: *Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*
Lukas 2,10b.11

14.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig** (Pfarrer Mews)

15.30 Uhr **Gottesdienst in Deetz mit Krippenspiel der Theatergruppe** (Pfarrerin F. Haupt, K. Wentzek, C. Schulz)

15.00 bis 17.00 Uhr **offene Kirche in Schenkenberg** (Team)

15.30 Uhr **Andacht mit Krippenspiel**

16.30 Uhr **Andacht mit Krippenspiel**
Glühwein, Punsch, Lebkuchen

15.00 bis 17.00 Uhr **offene Kirche in Trechwitz** (Team)

15.00 Uhr **Irische Weihnachtsmusik**

15.45 Uhr **Krippenspiel**

16.30 Uhr **Ausklang mit Musik und Texten**
Musik, Feuer, Glühwein, Punsch, Lebkuchen

22.00 Uhr **Weihnachtsliedersingen unterm Turm**

Groß Kreutz (Pfarrer Mews)

Donnerstag, 1. Christtag, 25. Dezember

Tagesspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Johannes 1,14a

10.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst in Lehnin (Superintendent Wisch)

1. Sonntag nach dem Christfest, 28. Dezember

Wochenspruch: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes 1,14b

10.30 Uhr Gottesdienst mir viel Gesang in Lehnin
(Pfarrerin Wisch, Kreiskantor Oppelt)

Mittwoch, Silvester, 31. Dezember

Wochenspruch: Meine Zeit steht in deinen Händen. Psalm 31,16a

18.00 Uhr Andacht in Schenkenberg (Team)

2. Sonntag nach dem Christfest, 4. Januar

Wochenspruch: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes 1,14b

10.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Pfarrer Babin)

Freitag, 23. Januar - bitte Terminverschiebung beachten

Tagesspruch: Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.
1. Johannes 2,8b

17.00 Uhr Familiengottesdienst in der Epiphaniaszeit in Schenkenberg (Pfarrer Babin, Pfarrer Mews, Team)
mit Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Gemeindekirchenrates

Letzter Sonntag nach Epiphanias, 1. Februar

Wochenspruch: Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Jesaja 60,2

10.30 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Pfarrer Mews)



Gruppen & Kreise

Christenlehre Kleine Kirche Schenkenberg

1.-4. Klasse, 15.00 bis 17.00 Uhr

• Dienstag, 9. Dezember, 6. und 20. Januar

Kontakt: Gabi Wiesenbergs



Senfkörner 5. und 6. Klasse

• Freitag, 12. Dezember, 17.00 bis 20.00 Uhr
Vom Himmel hoch...

Eine vorweihnachtliche Filzwerkstatt in Damsdorf

• Samstag, 17. Januar, 10.00 bis 15.00 Uhr
Beat in the Box

Wir machen Musik mit selbstgebauten Cajons.

→ Informationen bei Gabi Wiesenbergs

→ Eltern sind immer herzlich willkommen.



Männerabend Kleine Kirche Schenkenberg

• Mittwoch, 17. Dezember, Weihnachtsessen
Bitte anmelden!

• Dienstag, 13. Januar, nach Absprache

→ Info & Kontakt: Silvio Hermann-Elsemüller



Gemeindekirchenrat Kleine Kirche Schenkenberg

• Donnerstag, 11. Dezember, 18.00 Uhr
• im Januar nach Absprache



Redaktionskreis

Kontakt: Stefan Köhler-Apel
(Mail: koehler-apel.stefan@ekmb.de)



Theatergruppe „Laien los!“ in Deetz
 • im Dezember: Krippenspielproben nach Absprache
 • Samstag, 10. und 24. Januar, 17.00 Uhr
 Kontakt und Termine bei Carsten Schulz



lukaSisters Kleine Kirche Schenkenberg
Ein Abend für Frauen - unabhängig einer Konfession
 • Dienstag, 9. Dezember, 18.00 Uhr
 • Dienstag, 27. Januar, 18.00 Uhr
 Kontakt: Gabi Wiesenbergs

4. SCHENKENBERGER Weihnachtssingen
06. DEZEMBER 2025

BEGINN 16:45 UHR
 SPORTPLATZ SCHENKENBERG

PRÄSENTIERT VON:
 Evangelische Lukas - Kirchengemeinde Jeserig
 Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Schenkenberg 1928 e.V.
 SV Empor Schenkenberg 1928 e.V.

UNTERSTÜTZT VON:
 Kita Sonnenschlein Schenkenberg
 Abteilung Tanzen SV Empor Schenkenberg 1928 e.V.
 Ortsbeirat Schenkenberg

- Gemeinsames Singen, danach kleiner Adventsmarkt mit weihnachtlichen Leckereien
- Glühwein, Bier, Kinderpunsch & vieles mehr
- Programm für Kinder mit kleinen Überraschungen
- Weihnachtliche Musik, Kita Chor & vieles mehr

Hört, es klingt vom Himmelszelt

ADVENTSKONZERTE

Der Gemischte Chor Groß Kreutz lädt ein

Sonntag 07.12.2025 16.00 Uhr Kirche Göhlsdorf

Samstag 13.12.2025 16.00 Uhr Kirche Jeserig

Sonntag 14.12.2025 16.00 Uhr Kirche Groß Kreutz

Einlaß jeweils 30 Minuten vor Beginn. Für eine Spende sind wir sehr dankbar.



Dankeschön-Abend des Kirchenkreises im Industriemuseum in Brandenburg

Der Kirchenkreis bedankt sich bei den Mitgliedern der Kreissynode des EKMB für sechs Jahre Mitarbeit

Am Vorabend der Synode gab es ein Zusammensein der Synodalen ohne Beschlüsse und Diskussionen, aber mit Führung im Museum und einem gemeinsamen Essen. Damit wollte der Kirchenkreis den Mitgliedern für ihre Mitarbeit in dieser Legislaturperiode von 2020 bis 2025 seine Wertschätzung ausdrücken. Hier einige Impressionen dieses schönen Abends.



Stefan Köhler-Apel
Gemeindeglied und Synodaler der Lukas-Kirchengemeinde Jeserig und Präses des EKMB)



Synodalen lauschen den Ausführungen zum Industriemuseum durch Direktor Krohn



stellvertretende Superintendentin Graap in Aktion
Sup. Wisch zieht Bilanz der letzten sechs Jahre
alle Fotos: Rainer Pilz

Herbstsynode des Kirchenkreises hat weitreichende Entscheidungen getroffen

Kreissynode des EKMB traf auf Herbsttagung zur Zukunft der Regionen, der Synode und Pfarrstellen Entscheidungen

Die Synode tagte am 8. November 2025 in der Herbstsynode zum letzten Mal in dieser Legislaturperiode (2020 bis 2025) im Kirchenkreiszentrum in Lehnin. Insgesamt war es die 30. Tagung seit Gründung des EKMB im Jahr 2012.

Als TOP 1 stand die Arbeit der Arbeitsgruppe Struktur zur Debatte. Diese wurde durch die Anpassung der Organisationsstruktur zu einem vorläufigen Ende geführt. So wie es von den Gemeinden gewollt war, wird der Kirchenkreis zukünftig in sechs Bereiche (Regionen) aufgeteilt. Diese Regionen verstärken dann gemeindeübergreifend ihre personelle Zusammenarbeit. Dadurch soll erreicht werden, dass auch bei rückläufigen Kirchensteuereinnahmen, die letztlich zu weniger Pfarrstellen führen werden, die seelsorgerische Arbeit in der Fläche weiterhin gewährleisten werden kann.

Die bisherigen Regionen 1 und 2 haben durch die Regionalbeiräte entschieden, auch zukünftig so weiter zusammen arbeiten zu wollen. Die bisherigen Regionen 3 (Michendorf/Beelitz) und 4 (Belzig) haben sich in jeweils zwei Regionen aufgeteilt. Hauptgründe für die Veränderungen sind die großen Entfernung und die Entwicklung der Gemeindegliederzahl und die sich daraus ergebende Summe von möglichen Pfarrstellen.

Übersicht über die zukünftigen Regionen:

Region 1	Brandenburg	(unverändert)
Region 2	Lehnin	(unverändert)
Region 3	Michendorf	(neu)
Region 4	Beelitz	(neu)
Region 5	Belzig	(neu)
Region 6	Golzow	(neu)

Die nachfolgende Karte, die bereits auf der Frühjahrssynode 2025 gezeigt wurde, ist lediglich hinsichtlich der Bezeichnung zu aktualisieren. Statt Regional-Räumen wird zukünftig von den **Regionen 1 bis 6** gesprochen,

die beginnend mit der Region Brandenburg im Uhrzeigersinn durchnummieriert werden.



Für die neue Legislaturperiode 2026 bis 2031 wurde die **Wahlsatzung** verabschiedet. In einem **Akt der Solidarität** wurde beschlossen, dass **unabhängig von der Anzahl der Gemeindemitglieder pro Kirchengemeinde jeweils eine ehrenamtliche Person** von den GKRen **als deren VertreterInnen in die Synode gewählt werden soll**. Grundgedanke ist hier, dass die gesamte Fläche des Kirchenkreises in der neuen Synode eine Stimme haben soll. Bei einem christlichen Miteinander aller Gemeinden des Kirchenkreises üben die wenigen großen Kirchengemeinden zugunsten der vielen mittleren und kleinen Kirchengemeinden solidarische Gemeinschaft. Dabei wird auf Grundlage der Information des KVA (Stand 1. September 2025) davon ausgegangen, dass 29 Gemeinden nach den Fusionen bestehen. So erhält etwa meine Heimatgemeinde, die Ev. Lukas-Kirchengemeinde Jeserig mit lediglich 569 Gemeindemitgliedern (GM), **ebenso eine ehrenamtliche Synodalstelle**, wie z. B. die Ev. Kirchengemeinde St. Katharinen Brandenburg (1832 GM), die Ev. Gesamtkirchengemeinde

Zauche Nieplitz (1753 GM), die Ev. St.-Gotthardt- und Christus-Kirchengemeinde Brandenburg (1650 GM) oder die Ev. Kloster- und Waldkirchengemeinde Lehnin (1191 GM). Lediglich die Ev. Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder (Havel) erhält zwei ehrenamtliche Synodalstellen. Diese Gemeinde hat 2.903 Gemeindeglieder (von insgesamt 25.038 im Kirchenkreis) und somit 11,6 % der Gemeindeglieder des EKMB insgesamt.

Auf dieses solidarische Symbol der Synode und insbesondere der großen Gemeinden bin ich sehr stolz und dankbar dafür. Die Synode wird insgesamt von 68 auf 57 Mitglieder verringert.

Eine weitere zukunftsweisende Entscheidung der Synode war die Überführung der Pfarrstellen in den Kirchenkreis. Nach einer lebhaften Diskussion entschied sich die Synode für die Besetzung durch den Kirchenkreis und gegen die Besetzung aus möglichen (noch zu bildenden) Pfarrsprengeln. Auch der Stellenplan 2026 und der Haushalt 2026 wurden verabschiedet.



Die Synoden bei der Arbeit.

Foto: Stefan Köhler-Apel

Der Klimafonds des Kirchenkreises wurde finanziell deutlich gestärkt, so dass nun für die energetische Sanierung der alten Pfarrhäuser knapp 500.000 Euro bereitstehen.



Verabschiedung der Vizepräses der Kreissynode v. l.: Susanne Graap (stellvertretende Superintendentin), Stefan Köhler-Apel (Präsident), Claudia Busse-Engelhardt (Vizepräsidentin), Thomas Wisch (Superintendent) Foto: Beate Lindauer

Die Synode verabschiedete die Vizepräses Dr. Claudia Busse-Engelhardt, die durch Umzug an die Ostsee aus der Landeskirche EKBO und somit zwingend auch aus der Funktion der Vizepräses ausscheidet. Das restliche Präsidium ist noch bis zur Frühjahrssynode im April 2026 im Amt.

Weiter Infos zum Kirchenkreis: <https://ekmb.de/kirchenkreis>

Stefan Köhler-Apel

(Gemeindeglied der Lukas-Kirchengemeinde Jeserig und Präs des EKMB)

Senfkörner unterwegs

Alles Käse!?

Die Senfkörner haben wieder einen Ausflug gemacht, am 7. November, und es wurde ein spannender Freitagnachmittag in Töplitz in der Käserei Hennig. Zuerst hat meine Familie bei dem Verkaufsstand vor dem Hof, der freitags aufhat, einen leckeren Himbeerdrink und Quark und Käse erworben. Der Hof hat nämlich Kühe und die geben Milch mit Hilfe einer sehr großen Maschine, die die Kühe automatisch melkt, aus der dann der Käse gemacht wird. Die Kühe geben etwa 20 Liter Milch täglich. Wisst ihr, dass es Hochleistungskühe gibt, die noch mehr Milch geben? Wir haben Pferde, Hund und Babykatze gesehen und allerlei erfahren, wann und wo die Kühe kalben zum Beispiel. Den Käse habe ich zu Hause probiert. Echt lecker.

Moritz Jahnel, Werder



Fotos: Fritz Staude

Am Freitag, dem 7. November 2025, trafen sich die Senfkörner-Familien in Töplitz. Es ging diesmal in die Hofkäserei Hennig. Wir wurden sehr freundlich empfangen. Zuerst haben wir uns den Hof angesehen, wir durften die Pferde streicheln und ein süßes Katzenbaby auf den Arm nehmen. Außerdem haben wir viel über die Kühe und die Kälbchen gehört und den neuen Melkroboter. Da es schon dunkel war, konnten wir nicht auf die Weide gehen.

Zum Schluss haben wir den Verkaufsstand angesehen, der freitags immer geöffnet hat. Fast alle haben die Gelegenheit genutzt, um die leckeren



Produkte zu probieren. Im Angebot standen: Jogurt, Quark, Weißschimmelkäse und natürlich auch normaler Käse.

Anschließend fuhren wir ins Töplitzer Gemeindehaus, wo wir gemeinsam Abendbrot gegessen haben. Dazu bringt immer jeder etwas mit, so dass es ein sehr leckeres Buffet gibt.

Fazit: Ich fand es interessant und spannend und würde Euch empfehlen, der Hofkäserei auch mal einen Besuch abzustatten. Die Preise sind gut, der Käse sehr lecker und in verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Samstags fährt Familie Hennig auf den Wochenmarkt nach Potsdam, um die Ware zu verkaufen. Mehr Infos gibt's im Internet unter hofkaeserei-hennig.de.

Fritz Gustav Staude, Schenkenberg



Foto: Gabi Wiesenberge

* * * *

Für zu Hause gab es noch etwas zum Ausprobieren: Wir haben selber Butter gemacht. Wie das geht? Ganz einfach. Schlagsahne in ein Schraubglas füllen und schütteln. Nach ungefähr 10 Minuten haben sich Fett (Butter) und Flüssigkeit (Buttermilch) voneinander getrennt.

Die Flüssigkeit durch ein Sieb abgießen und auffangen - die Buttermilch kann getrunken werden und schmeckt sehr lecker.

Die Butter in ein sauberes Küchentuch oder ein Passiertuch geben und kräftig ausdrücken. Anschließend in ein verschließbares Gefäß füllen und im Kühlschrank aufbewahren, sie ist im Kühlschrank eine Woche haltbar.

25. SCHENKENBERGER MARTINSUMZUG




Zum 25. Mal fand in Schenkenberg das Sankt-Martinsfest statt. Die freiwillige Feuerwehr traf sich im Gerätehaus. Um 16.45 Uhr wurden die eintreffenden Gäste mit Blasmusik empfangen. Das Fest begann um 17.00 Uhr.

Zunächst wurde das Martinsspiel (wie in jedem Jahr) von der Theatergruppe „Laien los!“ vorgeführt. Wenig später begann der Umzug. Wer Hunger hatte, konnte sich u.a. mit Bratwürsten vom Grill, Waffeln, leckeren Suppen und Keksen stärken. Gegen den Durst gab es Kaffee, Kinderpunsch, Glühwein und Wasser. Es kamen viele Gäste und Familien.

Kurz danach sind wir mit der Feuerwehr zurück zum Gerätehaus gefahren und wieder im Kirchgarten angekommen, haben wir den Abend dort ausklingen lassen. Für Speis und Trank wurde ja ausreichend gesorgt. :)

Fazit: Es war ein sehr toller Abend. Ich möchte mich bedanken, bei allen, die geholfen haben, bei den Leuten an den Ständen, den Leuten, die im Hintergrund geholfen haben, den zahlreichen Gästen, der Freiwilligen Feuerwehr und der Kirchengemeinde, ohne die das alles gar nicht möglich wäre. Trotz des leichten Regens war es mal wieder ein gelungenes Fest. Ich (und ihr vielleicht auch) freue mich jetzt schon auf das 26. Fest im nächsten Jahr.

Fritz Gustav Staude, Foto: Michaela Bartel

Das Martinsfest...

wäre ohne unseren Männerkreis nicht nur nicht vorstellbar, nein es gäbe es nicht. Seit über 20 Jahren bereiten Silvio Hermann-Elsemüller und seine Mitstreiter im Männerkreis dieses tolle Fest für uns vor. Was in den Stunden vor Ort für uns an Nachdenklichem, Gemütlichem und Leckerem geboten wird, dass wird das ganze Jahr über vorbereitet. Von Antragstellung für alle (un)möglichen Erlaubnisse und Genehmigungen, über einkaufen und vorköchen, bis hin zu Blätter fegen (in diesem Jahr waren Berge zu bewältigen) und Stände auf- und wieder abbauen und viel Unsichtbarem mehr, haben die Männer wieder unglaublich viel Liebe, Kraft und Zeit investiert, um dieses schöne Fest vorzubereiten. Dafür bedanken wir uns als Kirchengemeinde recht herzlich. In diesen Dank einschließen möchten wir natürlich auch die Theatergruppe für das unterhaltsame Martinsspiel und nicht zuletzt die jungen Waffelbäckerinnen, die so fröhlich und engagiert bei der Sache waren, das fleißige Team in der

Küche, alle, die mit den Kindern gemalt, geschnibbelt und gebastelt haben sowie die Christenlehre-kinder, die wieder eine riesige Gänse-schar gebacken und verteilt haben.
Euch allen:
Herzlichen Dank!
Constance Rummland



Fotos: Paul Neumann und Silvio Hermann-Elsemüller



Förderkreis Sumy-Hilfe e.V.

Zweck & Mission

Der Förderkreis Sumy-Hilfe e.V. setzt sich dafür ein, die Lebens- und Lernbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy (Ukraine) und Umgebung zu verbessern. Dabei verfolgt der Verein den Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ und arbeitet partnerschaftlich mit dem Elternverein „Gesellschaft Felicitas“ in Sumy zusammen.

Geschichte

Sumy ist eine Gebietshauptstadt (Oblast) im Nordosten der Ukraine mit rund 300.000 Einwohnern. Die Stadt ist ca. 30 km von der Grenze zu Russland entfernt. In Sumy gibt es wie in anderen Städten der Ukraine oder Russland wenig Infrastruktur (Barrierefreiheit) und Angebote für Menschen mit Behinderung, was die Arbeit des Förderkreises besonders relevant macht.

Geegründet wurde der Förderkreis 1995, nach einer zweijährigen Mitarbeit von Gertrud und Amund Schmidt in Sumy (1993-1995).

Ursprung war ein Kontakt zur „Gesellschaft Felicitas“, einem lokalen Elternverein für Menschen mit Behinderung, mit dem eine enge Kooperation entstand. Auch wuchsen persönliche Freundschaften zwischen Personen in Deutschland und Sumy.

Der Verein informiert Unterstützer und Interessenten regelmäßig über Rundbriefe und Newsletter über die Arbeit und die Situation vor Ort.

Projekte & Tätigkeiten

Der Förderkreis fördert und begleitet fachlich Projekte der Gesellschaft Felicitas in Sumy, darunter:

Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Behinderung“:

Mehrere Klassen arbeiten nach einem Lehrplan, der die größtmögliche Selbstständigkeit im Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler zum Ziel hat. Integration und Inklusion in der Nachbarschaft sind dabei wichtige Faktoren. Vergleichbare Schulen gibt es nur in Kiew und Odessa.

Werkstatt für Erwachsene: Seit 2000 arbeiten etwa 40 geistig behinderte Erwachsene in einer Werkstatt. Inzwischen wurde die Werkstatt verstaatlicht.



Gerdrud und Amund Schmidt stellen beim Martinsfest den Förderkreis vor.
Foto: Constance Rummland



In der Schule werden Wärmekerzen für die Soldaten hergestellt
Foto: Gesellschaft Felicitas, Sumy

Miniwerkstatt: Für Erwachsene, die die 2000 gegründete Werkstatt nicht besuchen können, wurde 2020 eine Miniwerkstatt neben der Schule eröffnet.

Beförderung: Ein Schüler- und Behindertentransport per Kleinbus bringt Kinder und Jugendliche regelmäßig zur Schule.

Frühförderung und Hausbeschulung: Begleitung von Kleinkindern, Kindern und Erwachsenen mit einer komplexen Beeinträchtigung in ihrer familiären Umgebung.

Fortbildung: Seminare für Mitarbeitende, Eltern und Fachkräfte, um pädagogische und therapeutische Kompetenzen zu stärken.

Fachliteratur und Öffentlichkeitsarbeit: Übersetzung von Fachbüchern, Publikationen, Informationsarbeit und Vernetzung mit ähnlichen Organisationen in Osteuropa.

Struktur und Organisation

Der Verein hat in Deutschland ca. 35 Mitglieder und insgesamt ca. 70 dauerhaft Engagierte. Er ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg.

Die Verwaltungskosten sind bewusst niedrig: Unter 5 % der Ausgaben fließen in Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit. Es werden regelmäßig Hilfsgütertransporte organisiert, z. B. mit Rollstühlen, Kleidung und Beschäftigungsmaterial - derzeit auch im Krieg.

Finanzierung

Der Förderkreis trägt einen Teil der laufenden Kosten für die Projekte in Sumy. Weitere Mittel kommen von Sponsoren vor Ort, der Kommunalverwaltung, anderen Organisationen und von den Eltern und Angehörigen. Es wird auch gezielt für spezielle Projekte gesammelt, etwa neue Fahrzeuge oder Werkstattausstattung.

Auswirkungen des Krieges

Die Schule kann nur zeitlich begrenzt arbeiten, drei Tage in der Woche. Täglicher Luftalarm erzeugt enormen Stress, kaum eine Nacht kann durchgeschlafen werden. Besonders Menschen mit kognitiven Einschränkungen leiden darunter. Die Lebenshaltungskosten sind stark gestiegen und Medikamente sind sehr teuer.

Die Hoffnung auf ein Ende des Krieges schwindet zusehends und damit auch die wichtige Lebenskraft, diese Extremsituation durchzustehen. Trotzdem gibt es niemand, der den Widerstand gegen den Aggressor aufgibt.

Amund Schmidt (Geschäftsführer), www.Sumy-Hilfe.de

* * * * *

Arbeitseinsätze auf den Friedhöfen in unserer Gemeinde

Der Ewigkeitssonntag war in Sichtweite und alle Laubbäume hatten ihre Blätter auf die Erde befördert. Zeit also, etwas zu tun. Daher wurde im letzten Gemeindeblatt ein Aufruf zu Friedhofseinsätzen in Deetz, Schenkenberg und Trechwitz an verschiedenen Tagen im November veröffentlicht. Zu den festgelegten Terminen kamen dann viele tatenlustige Helfer, so dass nach wenigen Stunden das Laub von den Wegen, vom Straßenrand und einigen Freiflächen verschwunden und auch andere

Unordnung beseitigt war. Die Friedhöfe wirkten danach viel schöner und aufgeräumter, herausgeputzt für den bevorstehenden Ewigkeitssonntag. An dieser Stelle daher ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helfer, ohne die das gute Ergebnis nicht hätte erreicht werden können, ebenso an die Organisatoren, die mittels warmer Getränke und kleiner Snacks den Einsatz angenehm gestaltet haben.

Detlef Grötschel, Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

* * * * *

Aemilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt (1637 1706)

Anfang Dezember können wir einer Dichterin gedenken, die mit zwei Liedern in unserem Gesangbuch vertreten ist: Aemilie Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. Von ihr stammen das populäre „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ und „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“ Der genaue Umfang ihres Gesamtwerkes ist nicht bekannt; man darf von rund sechshundert geistlichen Liedern ausgehen. Aemilie kam 1637 geboren, als Kleinkind mit ihren Eltern nach Rudolstadt, auf der Flucht vor den Gefahren des Dreißigjährigen Krieges. Sie verlor im Alter von vier Jahren beide Elternteile und wuchs bei ihrer Tante auf, Ehefrau des Grafen Ludwig Günther von Schwarzburg; sie erwarb in diesem Zusammenhang eine gute Bildung. Sie heiratete 1665 ihren Pflegebruder und Vetter Albert Anton von Schwarzburg-Rudolstadt und hatte mit ihm zwei Kinder, von denen sie das zweite bereits Tage nach der Geburt verlor. 1706 starb sie und hinterließ das erwähnte beachtliche Werk; somit gilt sie als produktivste Dichterin des



Protestantismus, deren Lieder alle Tages- und Kirchenjahreszeiten berücksichtigen. Sie orientierte sich im Leben auch an der benediktinischen Devise „ora et labora“, sie hielt feste Gebetszeiten ein. Ihre Frömmigkeit zielte auf die Vereinigung mit dem „Seelenbräutigam“ Jesus Christus, zeitlich im Abendmahl, auf Ewigkeit im eigenen Sterben. Der Tod war ihr großes Thema, sicherlich biographisch bedingt. Die Verbindung von Glauben und Leben prägten auch das Verhältnis zu ihren Untertanen.

Die Betonung der Ungewissheit über das eigene Sterben durchzieht das ganze Lied „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, deutlich im Kehrvers jeder Strophe: „Mein Gott, mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.“ Ständige Todesgefahr, Möglichkeit der Wende zum Schlechten, Notwendigkeit der Vorbereitung auf das Ende. Trost ist zur suchen in den Sakramenten: „Ich habe Jesus angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf“ und „Ich habe Jesu Leib gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier.“ Damit gelangt die Dichterin zur Sicherheit der letzten Strophe (das Gesangbuch unterschlägt allerdings vier Strophen) mit dem abgewandelten Kehrvers: „Mein Gott, mein Gott, aus Gnad' durch Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.“ Ihre Blickrichtung geht hin zum Sterben, darin durchaus der ihres Zeitgenossen Paul Gerhardt ähnlich. Es handelt sich dabei nicht um Weltflucht, sondern um die stetige Auseinandersetzung mit der Verletzlichkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen. „So komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß, daß [sic] mir's mit Jesus glückt; ich bin und bleib' in deinem Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.“ Freilich ist die Betonung des Blutes Christi uns so herrlich Aufgeklärten fremd geworden, doch gleitet die Dichterin nicht ins Schwärmerische ab. In dieser Gefahr stehen vermutlich nur Menschen, deren Lebensweg ziemlich eben und rutschfest war. Die Gräfin wusste, wovon sie schrieb, sie hatte bitter erfahren, welch zerbrechliche Geschöpfe wir letztlich sind. Ihr Glaube gestattete ihr eine ständige Balance zwischen nüchterner Erkenntnis der Vorläufigkeit und solidem Bestehen im Leben. Auch das hat sie für meine Begriffe mit Gerhardt gemein: Annahme des Lebens in allen Facetten, mit Licht und Schatten, Freude über Gottes Gaben, Trost aus der Botschaft Christi, wo Lasten zu tragen sind. Darin kann diese dichtende Christin des 17. Jahrhunderts durchaus auch dem modernen Christen Vorbild sein.

Quelle: Netzseite des Evangelischen Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld, Beitrag von Susanne Schuster

Neues aus dem Pfarrhaus

Die Arbeiten im Pfarrhaus Jeserig und drum herum wurden in den letzten Monaten mit viel Interesse nicht nur von den umliegenden Anwohnern wahrgenommen. Regelmäßig konnten wir von den Bau- und Gestaltungsfortschritten berichten und uns bei den fleißigen Mitgliedern unserer Gemeinde für die tatkräftige Unterstützung bedanken. Nun haben wir wieder Neuigkeiten, die in der aufmerksamen Nachbarschaft schon keine Überraschung mehr sind. Dass nachts Licht im Pfarrhaus brennt und sich schemenhaft Schatten darin bewegen, hat doch einige Nachbarn veranlasst, direkt zu klingeln und nachzuschauen, ob da jemand sein Unwesen treibt. Weil die Anlieferung ihrer Küche bereits ab 8:00 Uhr terminiert war, haben die neuen Pfarrhausbewohner ihre erste Nacht im neuen Heim auf einer Campingmatratze verbracht, um ja pünktlich zu sein.

Wer sind denn nun die neuen Nachbarn? Die regelmäßigen Gottesdienstbesucher haben die zwei vielleicht nicht immer gesehen, aber auf jeden Fall gehört. Kelsey begleitet seit zwei Jahren viele Gottesdienste in unserer Gemeinde an der Orgel und wer sich an den Geigenklängen der Ausgangsmusik erfreut hat, weiß, dass David sie bei der musikalischen Gestaltung seit dem Sommer unterstützt. Kelsey und David Boyden, geboren und aufgewachsen in den USA, spielen als ausgebildete Musiker so viele verschiedene Instrumente, dass ich sie nicht alle aufzählen kann. Ich bin mir aber sicher, nun, wo sie so direkt neben der Kirche wohnen, werden wir nicht nur im Vorbeigehen Kostproben davon genießen können. Wir begrüßen Kelsey und David recht herzlich in unserer Gemeinde.

Text und Foto:
Constance Rummland



Leid in unserer Gemeinde

Aus Datenschutzgründen
wird diese Seite nicht angezeigt.



Katholische Kirchengemeinde „Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit Havelland-Fläming“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel
Telefon: 03381 2809-3 - E-Mail: dreifi@gmx.de



Unsere Gottesdienste in Kloster Lehnin, Kurfürstenstr. 9:
an jedem Sonntag um 8.30 Uhr / Beichtgelegenheit ab 8.00 Uhr

Seniorenvormittag: dienstags, 9.00 Uhr in Lehnin

16. Dezember, 6. Januar, 3. Februar

Weihnachtsgottesdienste:

Sonntag, 21. Dezember, 4. Advent

8.30 Uhr, Hl. Messe, Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9, Kloster Lehnin

Mittwoch, 24. Dezember, Heiligabend

17.00 Uhr, Christmesse, Hl. Familie

Freitag, 26. Dezember, Hl. Stephanus

8.30 Uhr, Hl. Messe, Hl. Familie

Mittwoch, 31. Dezember, Fest der Heiligen Familie/Silvester

16.00 Uhr, Vorabendmesse, Hl. Familie

Dienstag, 6. Januar, Erscheinung des Herrn

9.00 Uhr, Hl. Messe, Hl. Familie

* * * * *

Wachsreste ...

zur Herstellung von Dosenfackeln können nach Weihnachten im Büro der Kirchengemeinde abgegeben werden. Dosenfackeln brennen bis zu 36 Stunden und werden von Menschen in der Ukraine genutzt, um kleine selbstgebaute Öfen zu betreiben oder sich Essen zuzubereiten.

Adressen und Telefonnummern

Vakanzverwalter

Anselm Babin, Netzener Dorfstraße 12, 14797 Kloster Lehnin OT Netzen
E-Mail: babin.anselm@ekmb.de ☎ 03382-872

Sebastian Mews, Bahnhofstraße 2, 14550 Groß Kreutz (Havel)
E-Mail: mews.sebastian@ekmb.de ☎ 033207-32015

Gemeindebüro geöffnet donnerstags 16.00 bis 18.00 Uhr

Alexandra Claus ☎ 033207-569240
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de 0151-20612971

GKR-Vorsitz Lukas-Kirchengemeinde

Constance Rummland ☎ 0162-2310075
E-Mail: rummland.constance@ekmb.de

Ansprechpartner in den Orten

Deetz: Carsten Schulz ☎ 033207-32042
Jeserig: Horst Große ☎ 0152-53406414
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller ☎ 033207-52001
Treichwitz: Christine Schellhase ☎ 0157-31788778

Gemeindepädagogin

Gabriele Wiesenbergs ☎ 0160-94803848
E-Mail: wiesenbergs.gabi@ekmb.de

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller ☎ 0173-5351543
E-Mail: s.hermann-elsemueller@akd-ekbo.de

* * * * *

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de
Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Redaktion: Alexandra Claus, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Elsemüller, Stefan

Köhler-Apel, Constance Rummland, Gabriele Wiesenbergs

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Blättchens:

KKV, IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59; Zweck: RT-5827 Gemeindebrief

Druck: werbe-rusch, Brandenburg; Kontakt: www.werbe-rusch.de; Auflage: 600 Stück;

Redaktionsschluss für das Blättchen Februar und März 2026: 11. Januar 2026